

ad. Mantelmöwe *Larus marinus*, die bereits den Winter über beobachtet worden war, mit lautem Rufen und Kreisen über dem Boot sich ganz so verhielt, als hätte auch sie ein Gelege zu verteidigen. Ein Partner war jedoch nicht vorhanden. (Die Mantelmöwe wurde noch den ganzen Sommer über und bis ins Frühjahr 1988 beobachtet.)

Am 4. 7. konnten aus der Entfernung die drei schon recht stattlichen, aber noch nicht flugfähigen jungen Weißkopfmöwen auf dem Rand des Brutfloßes beobachtet werden. Am 23. 8. hielt sich im Delta ein Trupp von 15 jungen und 2 ad. „Silbermöwen“ auf den Schwemmbänken des Achen-deltas auf.

Dr. Michael Lohmann, Goethestr. 9, 8210 Prien

Erstnachweis des Orpheusspötters *Hippolais polyglotta* in Bayern

In Behringsdorf, einem Ortsteil der Gemeinde Schwaig, ca. 10 km östlich von Nürnberg, wurde ich am 28. 5. 1988 von meinem Wohnhaus aus gegen 6 Uhr (MEZ) auf einen hier nicht üblichen Vogelgesang aus benachbartem Garten aufmerksam. Es war ein hastiges, tönendes Schwätzen zu hören, in das der Sänger andere Vogelgesänge spottend einfließen ließ, besonders auffällig ein an Haussperling erinnerndes Zetern. Den kurz aufkommenden Gedanken an einen singenden Sumpfrohrsänger ließ ich sofort wieder fallen, aber nicht nur wegen der für einen Sumpfrohrsänger ungewöhnlichen Singplätze in hohen Bäumen von Gärten, sondern weil ich sehr bald an einen Orpheusspötter dachte, den ich von der Toskana her noch recht gut „im Ohr“ hatte.

Bei der darauffolgenden einstündigen Suche mit dem 12fachen Fernglas kam mir der in drei Gärten unruhig und versteckt umherstreifende und fast pausenlos singende Vogel nur zweimal frei sitzend für je 8–10 Sekunden zu Gesicht: In Größe und Färbung entsprach der Gesamteindruck dem eines Gelbspötters. Die vordere Unterseite und das „Gesicht“ waren im Gegensatz zur Oberseite klar gelblich. Ein schwach ausgeprägter, gelblicher Überaugenstreif endete über dem Auge. Ein helles Flügelfeld war nicht zu erkennen. Die Flügelspitzen reichten bis zu den Oberschwanzdecken. Dem Gesang fehlten jedenfalls alle Elemente, die den Gelbspötter-Gesang charakterisieren.

Nach der Konsultation der im Hause befindlichen sieben verschiedenen Bestimmungsbücher hatte ich keinen Zweifel mehr an der Diagnose Orpheusspötter:

Die telephonisch herbeigerufenen Dr. M. KRAUS und I. KROIER verhörten und verfolgten ihn eine Stunde lang, ohne ihn allerdings länger als 2–3 Sekunden frei sitzend zu sehen. Ihre Diagnose: optisch ein gelber Spötter, akustisch ein Orpheusspötter.

Am Abend fertigte ich eine technisch unbefriedigende, aber diagnostisch ausreichende Tonaufnahme von etwa 8 Minuten Dauer an. Diese Aufnahme wurde später Herrn Dr. W. WÜST vorgespielt und mit drei käuflichen Aufnahmen des Orpheusspötters verglichen. Auch er hat die Art-diagnose bestätigt.

Der Sänger trieb sich diesen einen ganzen Tag bis gegen 20 Uhr (MEZ) in fünf der angrenzenden Gärten mit freistehenden Einfamilienhäusern umher. Diese Gärten machen einen parkähnlichen Eindruck durch einen Wechsel von relativ vielen 15–18 m hohen Bäumen (Fichte, Lärche, Kiefer, Zeder, Hemlocktanne, Linde, Ahorn, Roteiche, Birke) mit Büschen und Hecken (Spiraea, Hainbuche, Jasmin, Forsythie, Liguster) und Obstbäumen (Zwetschge, Kirsche).

Da bei WÜST (1986: Avifauna Bavariae, Bd. II) kein Hinweis auf den Orpheusspötter zu finden ist, dürfte die hier bekanntgegebene Beobachtung die erste Feststellung in Bayern sein. Sie stellt jedoch keineswegs eine Überraschung dar. Denn bei THIEDE (1987: Bemerkenswerte faunistische Feststellungen 1984/85 in Europa. Orn. Mitt. 39: 269–275 und dessen vorausgehende Dokumentationen in der VOGELWELT) zeichnete sich in den 70er Jahren eine Ausbreitung des südwest-europäisch verbreiteten Orpheusspötters nach N und NE ab, und für die 80er Jahre ist ein Fortschreiten der Besiedlung durch Beobachtungen und Brutnachweise festgehalten für die Schweiz nördlich der Alpen, das Elsaß und die Beneluxländer. Sogar für Dänemark 1982 und für Schweden 1979 konnten Nachweise dokumentiert werden. 1983 und 1984 brütete er erstmals in der Nähe von Basel auf deutscher Seite bei Weil.

HAYO & ZANNINI (1986: Orpheusspötter, *Hippolais polyglotta*, im Saarland. J. Orn. 127: 244) melden nach dem Erstnachweis 1975 für das Saarland eine Brut für 1984; 1985 wurden dort 60 Reviere ermittelt, zehn Nester gefunden und 62 Individuen beringt.

Es gilt also auch in Bayern ein wachsames Auge und Ohr zu haben, um eine mögliche Besiedlung durch den Orpheusspötter dokumentieren zu können.

First record of the Melodious Warbler in Bavaria

A singing Melodious Warbler was heard and observed on May 28, 1988, near Nuremberg.

Werner Krauß, W.-Löhe-Weg 1, 8501 Schwaig 2

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1988

Band/Volume: [27 2-3](#)

Autor(en)/Author(s): Krauß Werner

Artikel/Article: [Erstnachweis des Orpheusspötters Hippolais polyglotta in Bayern 297-298](#)